

ILLUSTRATION IN 3D

Hier geht es um mehr als um Professionalität: Beobachtungsgabe, Humor und Mut verleihen den Linolschnitten von Eduard Prüssen eine zusätzliche Dimension.

Warum sollte sich ein vielbeschäftigter Illustrator bei all den wundersamen graphischen Möglichkeiten und Welten, die unsere neue elektronische Technologie bietet, dafür entscheiden, an einer so „altmodischen“, arbeits- und zeitaufwendigen Technik wie dem Linolschnitt festzuhalten?

Eduard Prüssen aus Köln beantwortete die Frage, bevor wir sie stellten. In den 1960er Jahren gründete er sein eigenes Atelier als freiberuflicher Gestalter und Illustrator. Zu dieser Zeit war ihm bereits klar, dass die vorherrschenden Methoden für den Druck von Zeitungen und Büchern dem Feinlinienzeichnen nicht gerecht wurden. Wenn er aber mit Holzschnitt oder Linolschnitt arbeitete, waren die Schwarz-Weiß-Kontraste so klar und dramatisch, dass sie sich als ideale Techniken für diese Medien erwiesen. Insbesondere im Linolschnitt konnte er sowohl kraftvolle als auch anmutige Formen schnitzen, die ihm ästhetisch und emotional gefielen. So wählte Prüssen schon zu Beginn seiner Karriere den Linolschnitt als seine wichtigste Ausdrucksform und verwendet ihn seitdem mit wachsendem Einfallsreichtum und Vergnügen.

Ein bedeutender Teil von Prüssens Lebensunterhalt stammt heute aus Buchprojekten im Allgemeinen – Illustration im Besonderen. Abweichend von dem, was wir von Linolschnitten üblicherweise erwarten, die in der Regel in kühnen, breiten Formen gearbeitet werden, verfügt Prüssen über ein außerordentlich fein abgestimmtes ästhetisches Empfinden. Er ist in der Lage, die unterschiedlichsten Stimmungen und Ideen auszudrücken – komische und tragische, symbolträchtige und triviale. Sein außergewöhnlich gekonnter Umgang mit Messern und Hobeln ist nur die Grundlage seines Schaffens. Es ist seine Wahrnehmungsfähigkeit, sein spielerischer Humor und seine Entschlossenheit, die Dinge so wiederzugeben, wie er sie sieht, die Prüssens Illustrationen so besonders machen.

Durch seine langjährige Verbundenheit mit der Verlagswelt verfügt er über einen Insider-Blick auf Menschen, die sich mit Literatur beschäftigen – Leser wie Schriftsteller. Er kennt ihre Obsessionen, ihre Qualen und Freuden so gut wie seine eigenen. 1986 wurde er beauftragt, eine Reihe von Illustrationen für eine Zeitungsbeilage zu erstellen, die im Zusammenhang mit der Frankfurter Buchmesse herausgegeben wurde. Wie Sie aus den hier wiedergegebenen Abbildungen ersehen können, ist sein Scharfblick sehr treffend, sein Witz scharf, aber nie gnadenlos.

Das übergeordnete Thema seiner satirischen Linolschnitt-Serie sind Briefe, Bücher, Schriftsteller, Leser, und Sie werden feststellen, dass der geflügelte Pegasus, die mythische Quelle aller poetischen Inspiration, in überraschenden Erscheinungsformen und Verkleidungen auftaucht.

Im literarischen Sprachgebrauch sagt man, wenn ein Schriftsteller zu schreiben beginnt, er besteige seinen Pegasus. Prüssen beschert uns also einen Schriftsteller, der halb Mensch, halb Pegasus ist – einen verzweifelten Schriftsteller, der an ein Buch gebunden ist, aus dem die „Dichtung“ (Pegasus) verschwunden ist und das nur Worte hinterlässt –, einen

Schriftsteller und einen Leser, die am alten Pegasus hängen, um ihr Leben zu genießen. Er schildert auch den universellen Traum aller Autoren – gleichzeitig großartige Literatur und einen gewinnbringenden Bestseller zu schreiben. Ein anderer Schriftsteller, mit einem speerartigen Stift in der Hand, versteckt sich hinter einem Schild aus Briefbögen. Suggestiert Prüssen, dass Schriftsteller mit Worten angreifen und sich mit Worten verteidigen, oder stellt er die Frage, ob „der Stift wirklich mächtiger ist als das Schwert“? Er erinnert uns auch daran, dass einige Schriftsteller Müll produzieren; dass einige Leser dem Vergnügen nachgehen und andere Bücher verschlingen, um weise zu werden.

Diese satirischen Linolschnitte sind nur ein kleiner Ausschnitt aus Prüssens Produktivität. Er beherrscht auch Holzschnitte und Radierungen, Plakate und Broschürendesign. Zudem bestimmen seine einzigartigen, kraftvollen Plakate, die von der Stadt Bergisch Gladbach gesponserte Theater-, Musik- und Sportveranstaltungen ankündigen, seit vielen Jahren das einheitliche Erscheinungsbild der Stadt.

Es ist offensichtlich, dass Prüssen seine Arbeit mit Begeisterung macht. Seine größte Befriedigung zieht er aber vermutlich aus seiner eigenen Veröffentlichung: einer frechen kleinen Hauszeitschrift, die kontinuierlich erscheint, damit er mit seinen alten Kunden in Kontakt bleibt und potenzielle neue an Land zieht.

Darin kommentiert er mit Illustrationen und Texten die zeitgenössische Weltszene. Prüssen besitzt einen ausgeprägten Sinn für Details, ist furchtlos und witzig, und er zielt mutig und genau auf hohe Tiere in der Politik, die Kunstwelt und die *condition humaine*. Seine kleine Zeitung, die er liebevoll auf seiner eigenen Handpresse druckt, trägt den bescheidenen Namen Donkey-Press. Doch sein Esel steht Pegasus in nichts nach: Auch er hat Flügel.

Marion Muller

U&dc DAS INTERNATIONALE JOURNAL FÜR TYPEN- UND GRAFIKDESIGN. VERÖFFENTLICHT VON INTERNATIONAL TYPEFACE CORPORATION. BAND SECHZEHN, NUMMER VIER. Herbst 1989